

Großes Hauptquartier, 29. Januar. (Wth.)
Gezogen nachmittags 3 Uhr.

Westlicher Kriegshauptplaz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne entwickelten sich lebhaftere örtliche Kämpfe.

Beiderseits der Straße St. Pilatre—St. Souplet heftigster am Morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den von Somme- und Ripont nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter heftigstem feindlichen Feuer. Unter seinem Schutz ließ französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Geländungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurde sie zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.

Nege Fliegeretätigkeit führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon ab.

Bomben und Sheerneh wurden erfolgreich mit Bomben beworfen. Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort. Während im Monat Dezember die

Lazaretanlagen von Ketzel mehrfach Ziel ihrer Bombenabwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Laury (östlich von Conflans) an.

Italienische Front:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich von Alago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Sifemol und westlich brach ihr Angriff vor den österreichisch-ungarischen Stellungen meist schon im Feuer zusammen. Der Monte di Val bella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entzogen. Ebenso warfen unsere Verbündeten den im Gebiet des Col del Rofo sowie zwischen der Frankrea-Schlucht und der Brenta anstürmenden Feind nach schweren Kämpfen zurück.

Wiederholte Versuche des Feindes, örtliche Einbruchsstellen durch Einsatz seiner Reserven zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. 10 Offiziere und 350 Mann wurden gefangen.

Eins unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter Wirkung 21000 kg Bomben auf Castellano, Treviso und Mestre. Große Brände waren weithin sichtbar.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

als sehr wohl gelungen bezeichnet werden. Die mit großem Verständnis ausgewählten Gefänge trugen zur Begeisterung wesentlich bei. Mehrere Deklamationen, treffend vorgetragen von Herrn Lehrer Schneider und den Schülern Seigler und Hentschel, wurden dankbar entgegengenommen. Dem Höhepunkt der Feier bildete eine zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Oberlehrer Hengsch, in der er das Gelübde der Treue für das hohe Geburtstagskind, unsern über alles geliebten Kaiser, dem Horte des Friedens, erneuerte. Im Anschluß hieran stimmten alle Besucher die Kaiserhymne „Heil Kaiser Wilhelm Dir“ an. Zwei liebliche und recht ansprechende Theaterstücke und zwar „Kaiser Wilhelms Kriegsgeburtstag“ und „Die Russen kommen“ wurden von allen Mitspielenden so wundervoll aufgeführt, daß sich jedes weitere Lob erübrigt. Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ und daran sich anschließenden Dankesworten des Herrn Oberlehrer Hengsch als Vorsitzenden des Militärvereins fand die in allen ihren Teilen würdige Feier ihren Abschluß.

Schließung einer Mühle. Der Mühlenbetrieb des der Mühlengeossenschaft Meißner angeschlossenen Mühlenbessers Max Müller in Garfobach ist durch die königliche Amtshauptmannschaft auf Grund des § 69 der Reichsgesetzgebung geschlossen worden. Müller hatte entgegen den Bestimmungen größere Mengen helles Weizenmehl hergestellt und unter Ueberschreitung des festgesetzten Mehlhöchstpreises ohne Vorlegung eines Mehlbezugscheins abgegeben.

Die Sterblichkeit der sächsischen Militärpersonen, welche entweder in den im Felde oder in den in der Heimat befindlichen sächsischen Lazaretten Aufnahme fanden, wird von der Bevölkerung viel zu hoch eingeschätzt. Die hierüber vorliegenden amtlichen Unterlagen auf die Zeit vom 15. April 1916 bis 12. Januar 1917 ergaben das Gegenteil sowohl betreffs der im Felde befindlichen Feld-, Kriegs- und Stappenlazarette als der in der Heimat vorhandenen Reserve- und Vereinslazarette. Auf je 1000 Behandlungsfälle von sächsischen Militärpersonen, die wegen Verwundung in ein Feld-, Kriegs- oder Stappenlazarett eingeliefert wurden, kamen 45 Todesfälle in der Berichtszeit, in welche gerade die schweren Kämpfe an der Somme fielen. Auch wurden damals viele Verwundete in bereits hoffnungslosem Zustand in die Feldlazarette eingeliefert. Auf je 1000 Behandlungsfälle an inneren Krankheiten kam in der Berichtszeit in diesen Lazaretten nur ein Todesfall. In den Heimplazaretten fielen dagegen auf je 1000 Behandlungsfälle an Verwundungen oder deren Folgen nur 2, auf je 1000 Behandlungsfälle an Krankheiten aber 5 Todesfälle. Uebrigens kamen überhaupt auf je 1000 Behandlungsfälle sächsischer Soldaten in sämtlichen sächsischen Lazaretten, an der Front und in der Heimat, in der Berichtszeit nur 7 Sterbefälle. Diese niedrige Gesamtsterblichkeit und die außerordentlich geringe Sterblichkeit an Krankheiten sind zweifellos ein Beweis für die Vortrefflichkeit des Sanitätsdienstes.

Surra, die feldgrauen Künstler haben sich erneut angemeldet! Diesmal gilt ihr Besuch nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Kindern. Beide sollen durch sie in der jetzigen freudeleeren Zeit erheitert werden. Und gewiß, ihr vortrefflicher Humor ist imstande, alle Bekümmernisse, alle Verstimmungen, wenn auch nur auf Zeit, zu beseitigen. Für die Erwachsenen ist die nochmalige Aufführung des von dem ersten Auftreten der Künstlerchar wohlbekanntesten heiteren Volksstückes „Im Krieg zum grünen Kranz“ geplant und für die Kinder ein ebenso liebliches Stück „Christbaums Feldzug“ bestimmt. Es dürfte angebracht sein, sich schon im Vorverkauf einen Platz zu sichern, weil bestimmt zu erwarten ist, daß alle Plätze vorher ausverkauft sind. An 60 Vorstellungen haben die feldgrauen Künstler im Auftrage des stellvertretenden Generalkommandos XII bereits gegeben und dabei einen Reingewinn von über 14000 Mark erzielt, der zur Anschaffung von Lese- und Unterhaltungsliteratur für die Feldtruppen verwendet wird. Also nochmals: veräume niemand den Besuch des Theaters der feldgrauen.

Ferngespräche aus dem Felde in die Heimat. Dem „Vogel. Anz.“ zufolge kann neuerdings jeder Soldat aus dem Felde in bringenden Fällen telephonisch mit der Heimat verkehren. Ein Gespräch darf höchstens 9 Minuten dauern. Es kostet 1,50 Mk. Es wird der Heimatstelle aufgerechnet und muß durchaus in offener Sprache geführt werden. Die Einrichtung ist vorläufig ein Versuch.

Eine gesunde Gemeinde. In dem zur Pfarochie Tossen gehörenden Dorfe Oberula ist im Jahre 1917 kein Todesfall vorgekommen.

Charandt. Das Königreich Sachsen besitzt unter seinen Hochschulen die forstakademie Charandt bei Dresden, die früher zahlreiche Besucher, namentlich auch aus England aufwies. Die nun in der Finanzdeputation der sächsischen Kammer bei dem einschlägigen Kapitel mitgeteilt wurde, hat die forstakademie Charandt in diesem Semester keinen einzigen Hörer! Die Akademie erfordert bei jährlichen Ausgaben von 130000 Mark einen Zuschuß von 118000 Mark, der natürlich zum größten Teil in den Etat eingestellt werden mußte, da ja Gehälter usw. fortbezahlt werden müssen. Große Sorge hat es der Unterrichtsverwaltung gemacht, in welcher Weise die arbeitslosen Professoren beschäftigt werden sollten. Einige hat man in die Redaktion des forstwissenschaftlichen Jahrbuches versetzt, ein anderer hat die Leitung des forstgartens übernommen und wieder ein anderer sitzt auf der Weiterwarte und registriert die atmosphärischen Vorgänge. Auch mit Versuchen zur Ausrottung der Bismarck hat sich auch einer der arbeitslosen Herren zu befassen. — In der Finanzdeputation kam zur Sprache, daß man für längere Zeit nach dem Kriege wohl kaum auf einen stärkeren Besuch der forstakademie werde rechnen können. Es empfehle sich daher, die Akademie nicht weiter als selbständige Hochschule bestehen zu lassen, sondern sie der Technischen Hochschule zu Dresden anzugliedern, unter Umständen sie ganz aufzuheben. — Die Entscheidung der zuständigen Instanzen dürfte in ersterem Sinne fallen.

Dresden. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Dresden-Neustadt zerfiel am Sonntag ein Zug. Der losgerissene Schlussteil des Zuges lief auf den vorderen Teil

Der bis in den Tod getreue Lloyd George.

In seiner letzten großen Rede rief Lloyd George den Franzosen den Trost zu: Wir werden Frankreich in der hochbedeutungsvollen Frage bis in den Tod folgen. In Frankreich hat diese immerhin etwas zweideutige Phrase wenig Entzücken hervorgerufen. Im „Journal du Peuple“ meint Henri Fabre: Ich glaube nicht, daß die Elise-Kochtöpfe selbst die Rückkehr um den Preis unseres Todes und den unseres guten englischen Freundes wünschen.

Ganz gleich, ob diese Wendung nun ironisch gemeint ist oder nicht — in Frankreich kann man sich beruhigen, Lloyd George hat es sicher nicht gar so ernsthaft gemeint.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Jan. Mit dem Staatssekretär v. Rühlmann ist auch der bayerische Vertreter Graf Bodewitz nach Vresb-Itznowitz gereist.

Saag, 28. Jan. Die argentinische Kammer hat den Vorstoß auf Abschaffung der Gesandtschaften in Berlin und beim Vatikan abgelehnt.

Goldopfer.

Die Alten.

Und sie zieht den Ring ihm von der Hand,
Schon im Sterben, hatte er gesprochen:
„Meinen Trauring gib dem Vaterland!
Reiß der Treue ist er, unzerbrochen.“

fünfzig Jahre! Wie sie köstlich waren!
Schneidend fährt es ihr durch's Herz: „Allein!“
Stammgebeugt weint sie in sich hinein. —
Sie hat kaum geweint seit fünfzig Jahren!

Küßt wie eine zarte Braut dem Alten
Stirn und Mund und jährt: „ich lösch' dich Ding!“
Legt dann ihren glühend heißen Ring
Stillschlösschen neben seinen kalten.

Nachdruck verboten.

Frieda Schanz.

Neueste Meldungen.

Der erste deutsche Gesandte in Finnland.

Kopenhagen, 28. Jan. Nach der Meldung eines schwedischen Blattes aus Gottenburg soll der dortige deutsche Generalkonsul Freiherr v. Beck zum ersten Gesandten des Deutschen Reiches in Finnland ausersehen sein.

Anfündigung eines Gemehls.

Kopenhagen, 28. Jan. „Dagens Rubeter“ meldet aus Kopenhagen: In einer der letzten Sitzungen des Samjels erklärte der Direktor der Kanzlei der Bolschewikregierung, daß in Petersburg ein großes Blutbad unmittelbar bevorstehe.

Die Türkei zu den Erklärungen Hertings und Czernins.

Konstantinopel, 28. Jan. Die türkische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Erklärungen des Grafen Herting und des Grafen Czernin, aus denen sie namentlich die Stellen über die Bundesstreue und die Erhaltung der Unverletzlichkeit des türkischen Reiches hervorhebt. Man stellt dankend die Bedeutung fest, die die Verbündeten der Türkei dieser Frage beilegen; es komme darin die Würdigung der Aufopferung zum Ausdruck, mit der die Türkei ihre Aufgabe erfüllt habe.

Bulgariens Gebietserwerbungen.

Budapest, 28. Jan. Der Sozialer Berichterstatter des „Ny Est“ meldet: Radostawow erklärte einer Abordnung aus der Morawagegend, Bulgarien werde unbedingt und unter allen Umständen Gebiete behalten, auf denen sich bulgarische Soldaten befinden. Wir halten nur befreite und nicht-annektierte Gebiete besetzt, sagte er hinzu.

Die Verbindung mit Petersburg unterbrochen.

Stockholm, 28. Jan. Seit gestern ist die telegraphische Verbindung zwischen Stockholm und Petersburg unterbrochen. Die finnländische Übergangsstation Nysäa signifiziert, daß die Rote Garde die Linien abgeschnitten habe. Auch mit Finnland besteht keine Verbindung. Man erfährt über Haparanda, daß vollständige Anarchie in Finnland herrsche. Finnlands Unglück sei noch dadurch vermehrt worden, daß die Bolschewikregierung erklärt habe, sie sei geneigt, ihren Grundfäden gemäß die finnländischen Revolutionäre im Streit gegen die bürgerliche Gesellschaft zu unterstützen.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

18000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Berlin, 29. Januar (tu. Amtlich.) Unsere U-Boote fügten dem Feinde wiederum einen Verlust von 18000 Brutto-Registertonnen Handelschiffraum zu. Drei große Dampfer wurden unter der irischen Küste versenkt, 2 von

ihnen fuhren in einem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug. Einer der Dampfer war der bewaffnete englische Dampfer „Dagton“ (3890 Brutto-Registertonnen).

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Allgemeiner Streik in Kiel.

Kiel, 29. Januar. (tu.) Sämtliche Werftarbeiter, auch diejenigen der Staatswerft, haben gestern die Arbeit niedergelegt. Die Bäckerläden werden seit Freitag militärisch und von bewaffneten Polizisten bewacht.

Deutscher Heldenruf aus Afrika:

Ihr, die Ihr in der lieben Heimat lebt,
Könnt Ihr wirklich zögern, dem Vaterlande
Guer Gold, Eure Diamanten zu leihen? —
Wir werden Euch Gold- und Diamantenselder dafür
zurückgeben.
Die Goldankaufsstelle für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff
befindet sich bei Herrn Stadtrat Wehner, am Markt,
und ist täglich während der üblichen Geschäftszeit geöffnet.

Streik der Werftarbeiter in Hamburg.

Hamburg, 29. Januar. (tu.) Sämtliche Arbeiter der Vulkanwerft haben gestern die Arbeit niedergelegt und begaben sich in geschlossenem Zuge durch die Hauptstraßen nach dem Gewerkschaftshause, wo sie eine ziemlich frühmorgens verlaufene Sitzung abhielten. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

Die Pariser Konferenz der Ministerpräsidenten.

Lugano, 29. Januar. (tu.) Nach römischen Blättern dauert die Pariser Konferenz der Ministerpräsidenten unentwegt seit Mittwoch an. Auch Valfour hat daran teilgenommen. Die Orlando nahestehenden Epoca sagt, nunmehr werde auch Sonnino seine Rede halten und Italiens Standpunkt darlegen. Alsdann werde die Entente die Phase des diplomatischen Feldzuges als beendet betrachtet und alles weitere den Waffen überlassen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir
jedwergzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 29. Januar.

Werkblatt für den 30. Januar.

Sonnenaufgang	7 ¹¹	Monduntergang	8 ¹¹ 1/2
Sonnenuntergang	4 ¹¹	Mondaufgang	8 ¹¹ 1/2

Das feldgraue Theater-Castspiel am Mittwoch den 30. d. M. in Wilsdruff („Lowe“) dürfte wieder das verdiente Interesse finden. Mancher wird sich das köstliche Volksstück „Im Krieg zum grünen Kranz“ von L. Spannuth-Bodenstedt gern noch einmal ansehen, enthält es doch reizvolle Gefänge und ist von einem urgefunden Humor erfüllt. War schon bei der hiesigen Erkaufführung im November die Darstellung durch die hervorragenden Künstler und Künstlerinnen eine ausgezeichnete, so hat sie inzwischen natürlich noch an Abrundung gewonnen. Jedenfalls wird's am Mittwoch wieder einen sehr unterhaltsamen Abend geben. Aber auch die Nachmittags-Aufführung für die Jugend, wobei das Märchen „Christbaums Feldzug“ von E. A. Seigler zur Darstellung kommt, sei nochmals dem Besuche empfohlen. Schließlich sei der feldgrauen Künstlerchar zu ihrem zweiten Besuch in Wilsdruff ein herzliches Willkommen zugerufen!

Kaisers Geburtstagsfeier. Der Andrang zu der vom hiesigen Militärverein am vorigen Sonntag abend im Gasthof zum Adler veranstalteten Kaiser-Geburtstagsfeier war so groß, daß schon lange vor Beginn der Saal überfüllt war und ein großer Teil der Besucher mit einem Sitzplatz fühllos nehmen mußte. Allgemeine Gefänge und solche von den Gesangsvereinen Liebertafel, Sängerkreis und Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Hengsch vereint vorgetragene wechselten mit Deklamationen, Ansprache und Theater ab. Das erhobene Eintrittsgeld war zum Besten der heimischen Feldgrauen bestimmt. Die Feier selbst kam